

# Zum Staatsbürger werden

**Vereine gehören zur Schweiz und deshalb meint man zu wissen, was ein Verein sei: entweder weil man selber Vereinsmitglied ist oder war oder Leute kennt, die aktiv bei einem Verein mitmachen. Eine überraschende Feststellung während des Gespräches mit Prof. Dr. Markus Freitag: Vereine sind interessanter als gemeinhin erwartet und sie tragen viel zur Gesellschaft bei.**

Text: Brigitte Müller

**laut & leise:** Wie wichtig sind Vereine für den Zusammenhalt der Schweiz?

**Markus Freitag:** Die Vereine sind generell wichtig für das soziale Leben, weil sie auf dauerhafte Beziehungen angelegt sind und feste Strukturen aufbauen. In einem geregelten Rahmen treffen sich Leute regelmässig, um zusammen etwas

**I&L:** Warum Toleranz?

**Freitag:** In einem Verein können sich die unterschiedlichsten Leute treffen, die über das gemeinsame Interesse verbunden sind. An den regelmässigen Treffen kann man jedoch mit Leuten konfrontiert sein, mit denen man im Arbeitsalltag und im Familien- und Freundeskreis ansons-

**Sie übernehmen grundsätzliche Aufgaben einer Gemeinschaft. Ich möchte dabei drei hervorheben: Integrationshilfe, Ausführung bestimmter sozialer Aufgaben und Werkstätten der Demokratie.**

zu bewegen oder ein bestimmtes Interesse zu verfolgen. Die Vereinsmitglieder verpflichten sich gemeinsam, Termine wahrzunehmen, an Sitzungen oder Trainings teilzunehmen. Dies bedeutet, dass sich ein ritualisiertes Wiedersehen etabliert. In einem Verein werden soziale Werte wie Hilfsbereitschaft, Kooperation und Toleranz eingeübt. Es entstehen auch Normen der Gegenseitigkeit, die sich anhand von beispielsweise Verpflichtungen, Erwartungen, aber auch Sanktionen äussern. Plakativ gesagt: Vereine tragen zum «sozialen Kitt» einer Gesellschaft bei.

**I&L:** Welche sozialen Funktionen können Vereine übernehmen?

**Freitag:** Sie übernehmen grundsätzliche Aufgaben einer Gemeinschaft. Ich möchte dabei drei hervorheben: Integrationshilfe, Ausführung bestimmter sozialer Aufgaben und Werkstätten der Demokratie. Beim Stichwort Integrationshilfe ist sicher vielen Menschen diese Situation bekannt: Wenn man an einem neuen Wohnort viele Leute kennenlernen möchte, dann ist ein Beitritt in einen Verein hilfreich. Durch die Teilnahme in einer Gemeinde oder einem Quartier. Dabei ist es in einer Stadt oft einfacher, einen passenden Verein zu finden. Auf dem Land kann es schwieriger werden, wenn es nur den Seniorenturnverein oder den Männerchor gibt. Dafür kann eine weitere wichtige Funktion eines Vereins zum Vorschein kommen, jene der Toleranz.

ten nicht in Kontakt kommen würde. Auch an den Vereinssitzungen muss man sich vielleicht mit Meinungen und Ansichten auseinandersetzen, die nicht den eigenen entsprechen. Oder man tritt in einer ländlichen Gemeinde eben in den Männerchor ein, obwohl man sich nie vorstellen konnte, einmal in solch einem Verein mitzumachen. Weil aber das Bedürfnis zur Integration grösser ist, springt

**Pointiert gesagt: Ein Vereinsmeier wird eher zum Staatsbürger. Untersuchungen zeigen beispielsweise, dass Vereinsmitglieder mehr an Abstimmungen teilnehmen als Nichtmitglieder und politisch aktiver sind.**

man über den eigenen Schatten. Oft können dabei interessante Entdeckungen gemacht werden, dass man sich beispielsweise beim näheren Kennenlernen bestens mit Leuten versteht, um die man früher einen grossen Bogen gemacht hätte.

**I&L:** Wie kann der Verein ein Ausführungsorgan sozialer Aufgaben sein?

**Freitag:** Vereine können Leistungen übernehmen, die von der Politik «ausgelagert» werden. Das können soziale Aufgaben sein, beispielsweise die Pflege von Hilfsbedürftigen oder solche in der Kultur. Die Übernahme sozialer oder kultureller Aufgaben durch Vereine ist für die staatlichen Organe oftmals eine kostensparende Lösung.

**I&L:** Und warum eine Werkstatt der Demokratie?

**Freitag:** Pointiert gesagt: Ein Vereinsmeier wird eher zum Staatsbürger. Untersuchungen zeigen beispielsweise, dass Vereinsmitglieder mehr an Abstimmungen teilnehmen als Nichtmitglieder und politisch aktiver sind. Im Verein müssen die Mitglieder an Sitzungen gemeinsam über Aktivitäten, Finanzen und so weiter Lösungen finden und diese mit einem Mehrheitsentscheid gutheissen. Dazu gehören wichtige demokratische Eigenschaften: das Anhören der verschiedenen Voten sowie das Diskutieren und Akzeptieren anderer Meinungen.

**I&L:** Seit wann gibt es Vereine in der Schweiz?

**Freitag:** Erste Vereinsgründungen gehen auf das 18. Jahrhundert zurück, um 1860 nimmt die Gründungsrate rasch zu. Ende des 19. Jahrhunderts zählte man in der Schweiz bereits zirka 30 000 Vereine. Bereits damals kamen so unterschiedliche

Vereine wie die Gemeinnützige Gesellschaft, die Künstlergesellschaft oder Schützen- und Turnvereine auf.

**I&L:** Welche Motive sind ausschlaggebend, dass Leute in der Deutschschweiz bei einem Verein mitmachen?

**Freitag:** Es gibt nicht ein Motiv, sondern stets mehrere. Ein Motiv kann sein, dass man Hilfe leisten möchte. Oft verbirgt sich dahinter die Motivation, dass man selber viel von der Gemeinschaft erhalten hat und dieser nun über ein freiwilliges Engagement etwas zurückgeben will. Neben dieser altruistischen Haltung spielen für viele der Spass und die persönliche Weiterentwicklung von Fähigkeiten eine wichtige Rolle, was eher einer egoistischen Einstellung entspricht. Wer gerne

Tennis spielt, tritt dem Tennisverein bei, oder wer Theater spielen möchte, sucht sich einen Theaterverein. Im Verein können Vereinsmitglieder etwas bewegen, etwas bewirken und für sich selber Erkenntnisse und Erfahrungen sammeln.

**I&L:** Was schreckt umgekehrt andere Leute davor ab, einem Verein beizutreten?

**Freitag:** Für Aussenstehende kann der Verein oft wie ein «Klüngel» von Insidern wirken, zu welchen man nicht oder nur schwer Zugang findet. Auch die regelmässigen Termine, Verpflichtungen und die eher starren Strukturen wirken abschreckend. Vor allem in unserer Zeit, in man der Selbstentfaltung, Flexibilität und Ungebundenheit hohen Wert beimisst. Ebenso kann die soziale Kontrolle – vor allem in einem kleineren Dorf – ungute Gefühle gegenüber einem Verein aufkommen lassen.

**I&L:** Welche Rollen kann man in einem Verein übernehmen?

**Freitag:** Oft durchlaufen Mitglieder eine eigentliche Vereinskarriere. Als Jugendlicher macht man aktiv mit, beispielsweise spielt man in der Junioren-Fussballmannschaft. Dann wird man als Erwachsener gefragt, ob man als Freiwilliger Traineraufgaben übernehmen will. Ab einem bestimmten Alter wird man dann ehrenamtlich in den Vorstand gewählt. Es gibt aber auch die passiven Mitglieder, die re-

gelmässig den Vereinsbeitrag bezahlen und somit garantieren, dass der Verein seine Aktivitäten ausführen kann. Sowohl die aktiven wie auch die passiven

Es gibt ausserdem neben den politischen Parteien auch Vereine, die Interessen aus machtpolitischen Gründen bündeln, wie etwa die Auns oder Vorteil Schweiz.

**Es gibt aber auch die passiven Mitglieder, die regelmässig den Vereinsbeitrag bezahlen und somit garantieren, dass der Verein seine Aktivitäten ausführen kann. Sowohl die aktiven wie auch die passiven Mitglieder zeigen eine gewisse Weitsicht gegenüber der Gemeinschaft.**

Mitglieder zeigen eine gewisse Weitsicht gegenüber der Gemeinschaft.

**I&L:** Was ist wahr am beklagten Vereinssterben?

**Freitag:** Verlässliche Zahlen kennt die Forschung erst seit 15 Jahren. Trotzdem können wir sagen, dass in den 70er-Jahren um die 90 bis 95 Prozent der Bevölkerung in einem Verein engagiert waren. Heute sind es noch zwischen 60 und 70 Prozent. Während zudem in den siebziger Jahren unter allen Vereinsmitgliedern noch rund die Hälfte aus den Reihen der 20- bis 39-Jährigen bestand, hat sich der Anteil dieser Alterskohorte heute halbiert. Trotzdem würde ich nicht von einem generellen Vereinssterben sprechen. Wir haben festgestellt, dass der Rückgang von Mitgliedern vom Thema des Vereins abhängig ist. Politische Parteien, die ebenfalls als Vereine organisiert sind, sowie Interessenverbände verloren in den letzten Jahren Mitglieder. Dafür verzeichnen Vereine zu Themen wie Kinderbetreuung, Wandern oder Hütten einen Zuwachs. Und wenn Jugendliche heute keinem Verein angehören, treten sie trotzdem als Erwachsene – vielleicht wegen ihrer Kinder – irgendwann einem Verein bei.

**I&L:** Wie können Präventionsfachleute einen Verein mobilisieren, sich dem Thema Suchtprävention oder Jugendschutz zu öffnen?

**Freitag:** Ich kann mir gut vorstellen, dass einige Vereine die gesetzlichen Bestimmungen und den Jugendschutz nicht im Detail kennen. Deshalb sollten Präventionsfachleute die Vereinspräsidenten und den Vorstand mit ihren Anliegen ansprechen. Da Vereine oftmals lokal organisiert sind, ist sicher die Zusammenarbeit mit den Gemeinden vorteilhaft.

**I&L:** Noch eine persönliche Frage: Bei welchem Verein sind Sie Mitglied?

**Freitag:** Ich bin Mitglied der Schweizerischen Vereinigung Politischer Wissenschaft (SVPW). Als ehrenamtliche Tätigkeit engagiere ich mich für die Herausgabe der Vereinszeitschrift. Diese Mitgliedschaft ermöglicht mir, wichtige Informationen zu erhalten und mit anderen Mitgliedern einen interessanten Austausch zu pflegen.

Brigitte Müller, Texterin und Redaktionsleiterin «laut & leise», stellt die Fragen.

## Zur Person

Seit August 2011 ist Markus Freitag Direktor am Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern und ordentlicher Professor für Politische Soziologie. Im Zentrum seiner Forschungstätigkeit stehen die gesellschaftlichen Folgen der direkten Demokratie, die politische und soziale Partizipation in der Schweiz und die politische Psychologie. Eine Vielzahl seiner Arbeiten beschäftigt sich mit dem Konzept des sozialen Kapitals. Im Verlag Neue Zürcher Zeitung ist sein jüngstes Buch «Das soziale Kapital der Schweiz» erschienen.

**I&L:** Bilden Vereine oder einzelne Vereinsmitglieder eine politische oder ökonomische Macht in einer Gemeinde?

**Freitag:** Möchte jemand in ein politisches Amt gewählt werden, dann können Vereinsmitgliedschaften durchaus hilfreich sein. Über den Verein ist man als Person bekannt und man kennt selber viele Leute.